

WARUM SIND WIR HIER

(aus dem Werk *DIE NEUOFFENBARUNG* erhalten durch
das Wort Gottes, diktiert an den Mystiker Jakob Lorber)

5° CIAK

DIE ERDE ENTSTAND AUS DER URZENTRALSONNE DES HÜLSENGLOBEN, DER SICH IM KLEINEN ZEH DES LINKEN FUSSES DES KOSMISCHEN MENSCHEN BEFINDET

C5/1) Vor der Erläuterung der verschiedenen Schöpfungsphasen, die notwendig waren, um euren Planet Erde bewohnbar zu machen, die in der Bibel als die „sechs Tage der Schöpfung“ (*Genesis 1:31*) beschrieben sind und die den sechs kreativen Perioden entsprechen, in der für jede Phase Millionen von Jahren benötigt wurden [\[GEJ.08_071,08\]^{\(1\)}](#) [\[GEJ.08_073,10-11\]^{\(2\)}](#), halte Ich es für nützlich, euch über den Ursprung von diesem überaus wichtigen Planeten zur Kenntnis zu bringen. Er ist der einzige Planet, auf dem es möglich ist, „Kinder Gottes“ zu werden. [\[GEJ.05_188,13\]^{\(3\)}](#)

C5/2) Ihr müsst wissen, dass alle Planeten eures Sonnensystems, mit Ausnahme von zwei Planeten, aus eurem Planeten Sonne entstanden. Einer dieser Planeten wurde vor 6000 Jahren zerstört, er befand sich zwischen Mars und Jupiter, und dessen Überreste befinden sich immer noch im Orbit und werden „Planetchen“ genannt; der andere Planet, der ebenfalls nicht aus euer planetarischen Sonne entstand, ist eure Erde, sie hat ihren Ursprung aus der Urzentralsonne, die sich im Zentrum von eurem Hülsengloben befindet, und zwar genau genommen dessen Hülsengloben - der von euren Wissenschaftlern „Universum“ genannt wird - der sich im kleinen Zeh des linken Fußes des gewaltigen kosmischen Menschen befindet, der aus unzähligen Milliarden und Abermilliarden von Hülsengloben oder Universen besteht. [\[GEJ.04_106,08\]^{\(4\)}](#) [\[Die zwölf Stunden/12/10\]^{\(5\)}](#) [\[GEJ.06_245,12-18\]^{\(6\)}](#)

C5/3) Da Ich euch bereits die Existenz dieser Hülsengloben oder Universen offenbarte, die reich an Galaxien, Sonnen, Planeten, Monden ist ([vgl. C4/32](#)), so wäre es ratsam, wenn ihr diese wichtige Mitteilung, mit dem Titels „Die Kondensation Satans in einem kosmischen Menschen“, noch einmal lesen würdet ([vgl. C4/28-\(GEJ.04_105,1-14\)](#)), so werdet ihr eine klare Vorstellung vom Ursprung der gesamten Schöpfung haben, oder besser, des kosmischen Mensch, der durch zahlreiche Implosionen und Explosionen erschaffen wurde, die ihr als Big Bang bezeichnet.

DIE ERDE WURDE AUS DER URZENTRALSONNE HERAUSGESCHLEUDERT

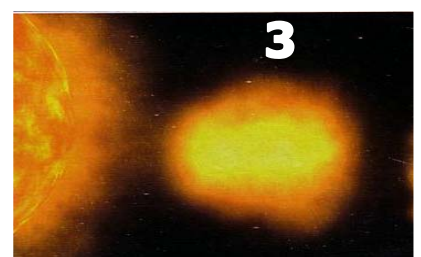
C5/4) Euere Erde wurde jedoch aus der Urzentralsonne nicht so erschaffen, so wie ihr sie heute seht, sondern sie ist ein Produkt einer Sonneneruption, die vor Quintillionen (10^{30}) Jahren geschah, und ihre Masse wurde aus der Ursonne, die viele Dezillionen (10^{60}) Jahre alt ist, herausgeschleudert. [\[Er.01_053,17\]^{\(7\)}](#)



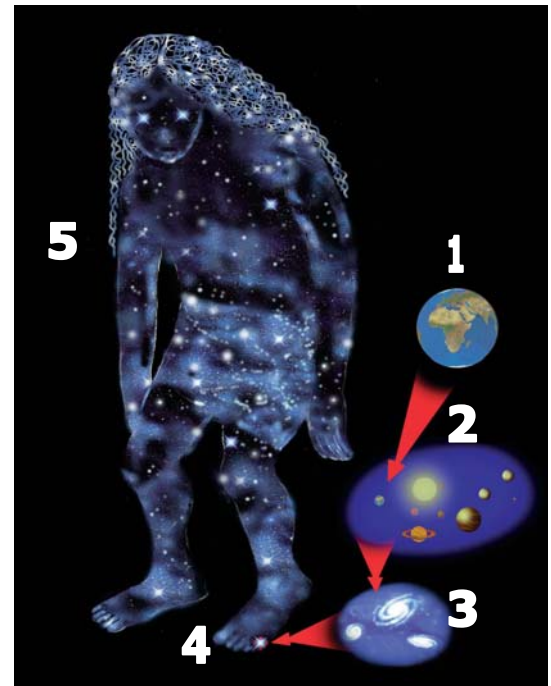
(1) Beginn einer Sonneneruption



(2) Zunahme der Schwellung

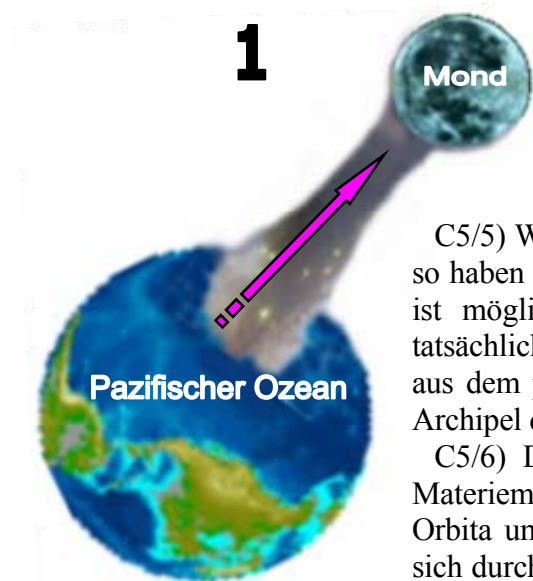


(3) Materie aus der Sonne herausgeschleudert



Die Erde (1), das Sonnen - System (2) und das Universum oder Hülsengloben (3), die sich in der kleinen Zeh (4) des kosmischen Menschen befinden (5)

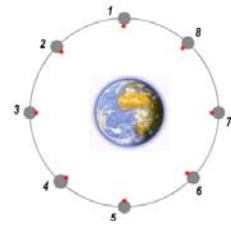
DER MOND IST AUS DER ERDE GEBOREN, RAUSGESCHLEUDERT AUS DEM PAZIFISCHEN OZEAN



2



3



C5/5) Wenn nun die Sonnen die Fähigkeit haben, Planeten zu erschaffen, so haben auch die Planeten die Fähigkeit, Monde zu erschaffen, und dies ist möglich, da die Weltenkörper Zwitter sind. Euer Mond wurde tatsächlich aus eurer Erde geboren und durch den Effekt einer Polarkraft aus dem pazifischen Ozean herausgeschleudert, genauer genommen, im Archipel des sogenannten Tahiti und Otahaiti. [\[Er.01_013,06-12\]](#)⁽⁸⁾

C5/6) Dies geschah vor vielen Millionen Jahren und diese enorme Materiemasse kreiste für Jahrtausende in einem sehr unregelmäßigen Orbita um die Erde. Dann geschah es, dass die flüssige Masse begann, sich durch die Zentrifugalkraft auf eine Seite zu verlagern, und der Mond hörte langsam auf, um sich selbst zu drehen, und schließlich begann er der Erde immer dieselbe Seite zu zeigen. [\[GEJ.04_107,01-03\]](#)⁽⁹⁾

(1) Der Mond spaltet sich von der Erde

(2) Der Mond kreist um die Erde

(3) Der Mond zeigt immer die gleiche Seite

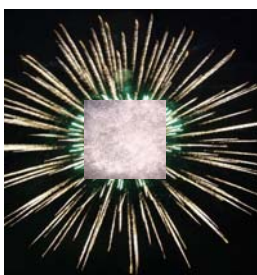
DIE ERDE WAR EIN KOMET

C5/7) Die Planeten haben somit ihren Ursprung aus den riesigen dunstigen Massen, die von den Sonnen in den unendlichen Raum herausgeschleudert werden. Dieser unendliche Raum ist keinesfalls, wie man meinen könnte, leer, sondern mit Äther angefüllt, oder anders ausgedrückt, mit ganz leichten Ursubstanzen. Diese dunstigen Massen wandeln sich in Kometen um, dessen Schweife sich bilden, sobald sie aufgrund der zunehmenden Geschwindigkeit von den Sonnen angezogen werden. Als ein Komet von einer Sonne angezogen wird, beginnt er um ihren Umlaufbahn für Millionen von Jahren zu kreisen; und genau in diesem Moment beginnt der Komet, sich in einen echten Planeten zu transformieren. [\[GEJ.04_105,12-14\]](#)⁽¹⁰⁾ [\[GEJ.06_233,09-13\]](#)⁽¹¹⁾



Der Komet verwandelt sich in einen Planeten

WIE SICH DIE STRUKTURELLE GRUNDLAGE DES PLANETEN ERDE GEBILDET HAT



Die Strahlen prallen aufeinander und im Zentrum bilden eine Wolke

C5/8) So wurde auch euer „Komet Erde“ von eurer planetarischen Sonne angezogen, und deshalb sehen wir jetzt wie die Bildung der Planeten geschieht, einschließend von eurem Planeten, der ursprünglich als dunstige Masse aus der Urzentralsonne herausgeschleudert wurde, und den Namen Urka hatte. [\[Er.053,18\]](#)⁽¹²⁾

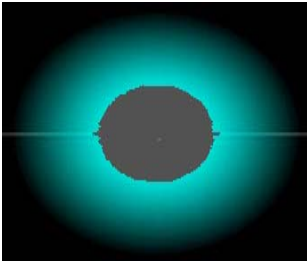
C5/9) Es wird also die feurige sichtbare dunstige Masse in den kalten unendlichen Raum geschleudert, kühlt sich ab und wird das, was ihr als eine Art von unsichtbarem Gas betrachtet, während für Mich handelt es sich um „Geister“, die sich durch den ursprünglichen Aggregationsprozesses abgespalten haben. Dieser Punkt wird bestrahlt von Strahlen, die von Milliarden von Sonnen stammen, und genau durch das „Zusammenstoßen“ entstehen jene Substanzen, die dann durch eine graue - weiße leuchtende ätherische Wolke sichtbar werden.

Dank des ständigen Konfliktes der Strahlen bildet die Wolke eine runde in die Länge gezogene Form, sich immer mehr verfestigend und stabiler werdend. Nach hundert von Millionen von Jahren formt sich eine Art von Nebelball, leicht transparent, in dem man bereits einen Wassertropfen auf und ab schwanken sieht; und nach weiteren hundert Millionen von Jahren wird der gesamte Nebelball vollkommen zu Wasser. [\[GS.02_070,07-11\]](#)⁽¹³⁾

C5/10) An diesem Punkt haben sich bereits in der Mitte des Wasserballs kleine durchsichtige Kristalle gebildet.



Die graue Wolke wird zu einer bläulichen Masse



Das Zentrum des Wasserballs wird zu einer grauen Masse

Im Laufe von weiteren Millionen Jahren vermehrten sich die Kristalle immer mehr und begannen, sich im Zentrum des Balles zu einigen, um ein Art bläuliches Geflecht zu bilden, bis sie einen graulichen undurchsichtigen Klumpen formten, um der sich immer neue klare Kristalle ansetzten, die wie Diamanten durch den Wasserball hindurchschillerten. Auf diese Weise wird die Masse immer dunkler, und runde Luftblasen beginnen von allen Seiten hochzusteigen, durch die sich eine Art atmosphärische Luft auf der Oberfläche des Wasserballes zu bilden beginnt. [GS.02_070,12-15] ⁽¹⁴⁾

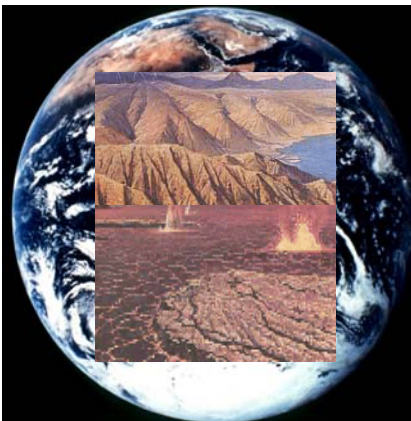
C5/11) Nach weiteren Hunderten Millionen Jahren dieses langsamen Prozesses wird der Klumpen, der sich im Zentrum des Wasserballes befindet, lautstark. Aus dem Wasserball entstehen ständig beträchtliche Blasen, die bereits Trägerinnen einer Art dunstigen Substanz sind, die beim Hochsteigen zerplatzen, und dabei einen leichten Nebel auf der Oberfläche des Wasserballes, verbreiten.

Diese Aktionen werden immer gewaltsamer, und nach weiteren Hunderten Millionen Jahren werden hier und da, durch den Wasserball, Punkte sichtbar, die stark kristallisiert und leuchtend sind, von denen ständig Dampf hochsteigt, wie von heißem Wasser. Nach weiteren Hunderten von Millionen Jahren beginnen beträchtliche Kristallspitzen auf der Oberfläche des Wassers empor zu steigen, und man sieht auch, dass der Wasserball nur hier und dort frei vom Dampf ist, der über ihn hinwegschwebt. [GS.02_070,16-17] ⁽¹⁵⁾

C5/12) Nach weiteren Millionen Jahren sehen wir schon bedeutende Feuerstrahlen aus dem Inneren heraus die Oberfläche des Wassers zerreißen, das Wasser gewaltig wogen, durch dieses Wogen neugebildete kleine Kriställchen in die inneren Fugen hineinschwimmen und auf diese Weise den inneren undurchsichtigen Ball stets der Oberfläche des Wassers gleich runder und in sich fester werdend. Nach weiteren Hunderten Millionen Jahren begegnen wir schon Blitzen, welche sich freilich in kleinem Maßstabe in den Dämpfen erzeugen, die den eigentlichen Ball schon so sehr einnehmen, dass man durch sie nur mit Mühe denselben noch erschauen kann. [GS.02_070,18-19] ⁽¹⁶⁾



Auf dem Wasserball formt sich atmosphärische Luft



Vulkanische Eruptionen erheben den Grund, die Berge bildend

C5/13) Nach weiteren Hunderten Millionen Jahren sehen wir ganz gewaltige feurige Eruptionen, welche den innersten festesten Grund über die Oberfläche des Wassers erheben, und dadurch Berge und anderes festes trockenes Land bilden. In dem Fortschreiten entdecken wir hie und da das kahle, feste Gestein schon mit Moos überzogen und in den tieferen Gegenden ein weiches Erdreich, welches sich durch das Vermoosen des Gesteines und durch das Auflösen desselben durchs Feuer gebildet hat. [GS.02_070,20] ⁽¹⁷⁾

C5/14) Im weiteren Verlauf entdecken wir das Wasser schon, wie ihr zu sagen pfleget, infusorisch⁽¹⁾ belebt, und die Bildung des vegetativen Erdreiches geht rascher vor sich. Nach weiteren Millionen von Jahren entdecken wir schon eine Art Gewürm im Wasser. Wieder weiter wird die tierische Bildung im Wasser stets potenziert und reichlicher; und so seht ihr durch solches

Fortschreiten von Millionen von Jahren und Abermillionen von Jahren die Erde endlich bis zu dem Zustande gedeihen, in welchem die Schöpfung des Menschen ihren Anfang nimmt. [GS.02_070,21] ⁽¹⁸⁾

C5/15) Ich, Gott und Schöpfer habe euch nun aufgezeigt wie viele Milliarden von Erdenjahren notwendig sind, um aus dem völlig nichtigen Lichtäther einen Tautropfen zu gewinnen und diesen hernach freilich wohl durch steten und stets mehr potenzierten Zuwachs bis zur gegenwärtigen Grosse der Erde so auszudehnen und endlich verfesten zu sehen. [GS.02_070,22] ⁽¹⁹⁾

C5/16) Und nun da ihr wisst wie eine Welt im unendlichen Raum erschaffen wird, habt ihr auch die Basis um die „sechs Schöpfungsperioden“ verstehen zu können, durch die Ich das pflanzliche, tierische und menschliche Leben auf eurem Planeten Erde erschuf.

¹ Einzellig mikroskopischen Tiere. [N.d.R.]

DIE „SECHS SCHÖPFUNGSPERIODEN“ – JEDE VON EINER DAUER VON MILLIONEN VON JAHREN – IN WELCHER DIE ERDE DAS PFLANZLICHE, TIERISCHE UND MENSCHLICHE LEBEN ENTWICKELTE

① PERIODE DER BILDUNG UND ENTWICKLUNG DER ERDE

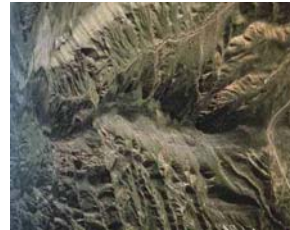
C5/17) Die Oberfläche der Erde hat viele Veränderungen zu erleiden gehabt, bis sie zu ihrer gegenwärtigen Gestalt gediehen ist. Feuer, Wasser, Erdbeben und große Stürme, besonders in ihren Urzeiten, waren notwendig, um sie zu bilden, wie sie nun ist. Und damit sie fortbesteht und zur zeitweiligen Ernährung von noch viel mehr Menschen und anderen Kreaturen noch fähiger wird, so müssen Feuer, Fluten, Erdbeben und kleine und große Stürme noch in ihr, auf ihr und über ihr nach rechtem Bedarf tätig sein. [\[GEJ.08_070,06\]](#) ⁽²⁰⁾



Feuer



Überschwemmungen



Erdbeben



Stürme

C5/18) Als die Erde in ihren Urzeiten nur so weit gediehen war, dass sich über ihren Gewässern nur einige größere und kleinere Inseln erhoben, die mit dem Meeresschlamm überdeckt waren, da legte Ich auch bald aus Meiner Weisheit und aus Meinem Willen allerlei Pflanzensamen in den fruchtbaren Schlamm. Und siehe, da wurden solche Inseln denn auch bald bepflanzt, und zwar zuerst mit allerlei seltenen Gräsern, Kräutern und kleinen und später auch überaus großen Bäumen! [\[GEJ.08_071,01\]](#) ⁽²¹⁾



1° Wasserleben



2° Vegetation



3° Würmer und Insekten



4° Riesige kaltblütige Tiere

C5/19) Als solche Inseln also bewachsen waren, da legte Ich dann auch Eier oder Samen zur Bildung einer für jeden Erdzustand tauglichen Tierwelt, die zuerst nur in allerlei kleinen und dann größeren Würmern bestand und im Verfolge aus Insekten und endlich, als der trockener gewordene Boden schon des Futters in großer Fülle hatte, auch aus riesig großen Tieren, deren Aufgabe es war, sich mit den noch sehr rohen Kräutern und Baumästen zu nähren und mit ihrem Kote den Boden mehr und mehr zu düngen, und endlich auch mit ihren verendeten riesig großen Leibern, von deren Knochen ihr auch noch in den tiefen Höhlen und Schächten der Erde Überreste finden möget.

[\[GEJ.08_071,02\]](#) ⁽²²⁾

C5/20) Ich habe euch nun die erste Phase zur Bildung vom fruchtbaren Boden gezeigt, in dem allerlei Samen für Kräuter und Bäume gelegt worden sein; denn gewisse und sehr verschiedenartige Wasserpflanzen und – tiere sind offenbar in allem um sehr vieles älter als die Tiere der festen Erde und die Tiere der Luft. [\[GEJ.08_071,03-4\]](#) ⁽²³⁾

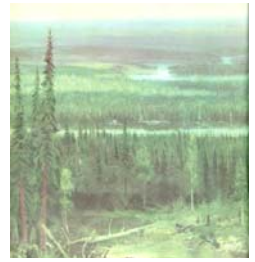
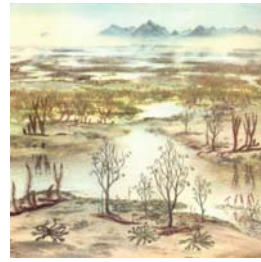
C5/21) Auf diesem Urfruchtboden hätte für ein besseres Getier, geschweige erst für den Menschen, ein Leben nicht stattfinden können. Aber es war dieser saure Zustand dennoch notwendig, da ohne ihn kein zweiter und vollkommener hätte folgen können. [\[GEJ.08_071,05\]](#) ⁽²⁴⁾

C5/22) Diese erste Periode oder der erste Abschnitt der Erdbefruchtung in der noch allerrohesten und unkultiviertesten Art geht nach sehr vielen tausendmal

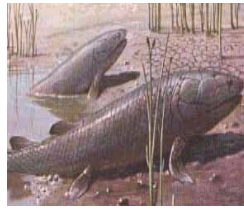
tausend Jahren unter, und alles wurde durch von Mir eben angeordneten Feuerstürmen zerstört. [\[GEJ.08_071,08-09\]](#) ⁽²⁵⁾

2 PERIODE DER BILDUNG UND ENTWICKLUNG DER ERDE

C5/23) Nach einer großen Anzahl von jetzigen Erdjahren erhoben sich größere Landstrecken, schon mit Bergen geziert, aus den großen Tiefen der Meere der Erde, mit einem schon um vieles fruchtbareren Schlamme überdeckt. Zur rechten Zeit wurde aus Meiner Weisheit und aus Meinem Willen vollkommener Sämereien in diesen Schlamm gelegt, und bald ward es eines schon gar üppigen Aussehens auf den größeren Länderstrecken noch immer jungen Erde. [\[GEJ.08_071,09-10\]](#)⁽²⁶⁾



Die schlammigen Länderstrecken und dann die Vegetation



Große Wassertiere

C5/24) Als es nun abermals des Futters in großer Menge auf den verschiedenen größeren Länderstrecken gab, da ward von Mir aus auch gleich in der weisesten Ordnung für eine größere und schon vollkommener Anzahl der kleinen und großen Konsumenten gesorgt. Da ward das Wasser zwischen den Länderstrecken von größeren Tieren belebt, und in den größeren Länderstrecken hatten ihre großen Verzehrten dessen, was ihr Boden an neuen Pflanzen, Kräutern und Bäumen bot. [\[GEJ.08_071,11\]](#)⁽²⁷⁾

C5/25) Gräser, Pflanzen, Kräuter, Gesträuche und gar riesige Bäume erzeugten teilweise schon Samen und konnten sich fortpflanzen; doch der größere Teil wuchs immer noch den Pilzen gleich aus dem fruchtschwangeren Boden der Länderstrecken, und die Tiere entstanden aus den Eiern, und konnten in der Luft wie auch im Wasser leben und sich auch nähren von Pflanzen im Wasser und auf den Länderstrecken, auf denen es aber auch noch lange nicht irgend zu trocken aussah. [\[GEJ.08_071,11-13\]](#)⁽²⁸⁾



Riesige Bäume

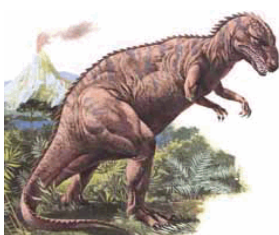


Die Tiere kamen mittels Eiern auf die Welt und lebten sei es in der Luft, als auch im Wasser

C5/26) Die zweite Vorbereitungsperiode dauerte wieder eine für euch nicht aussprechbare Zeit von jetzigen Erdenjahren. Aber die Erde war noch lange nicht tauglich, warmblütige Tiere, geschweige Menschen von noch so unterster Art zu tragen; daher ging sie auch wie die erste unter, und es dauerte dann wieder lange, bis eine dritte Vorbildungsperiode zum Vorschein kam. [\[GEJ.08_072,01-02\]](#)⁽²⁹⁾

3 PERIODE DER BILDUNG UND ENTWICKLUNG DER ERDE

C5/27) Es entstand aus den vielen notwendigen Vorgängen wieder eine dritte Periode. Nun treten schon gar bedeutend große Länder aus dem Meere hervor, getrieben durch das innere Feuer der Erde, natürlich nach Meinem Willen. Die Vegetation wird noch um vieles reichhaltiger und immer noch riesiger Art; die Tiere ebenso wie die Vegetation. Aber auch diese Periode, die ebenfalls überaus lange ange dauert hat, und die man gewisserart mit der Blüte eines Baumes vergleichen könnte, war so wie die beiden früheren noch lange nicht geeignet, dem Menschen zu einem Wohnorte zu dienen; daher ging auch diese unter und begrub so wie die erste und zweite ihre Produkte sowohl in der vegetabilen wie in der animalischen Sphäre, nur nicht so tief wie die erste. [\[GEJ.08_072,03\]](#)⁽³⁰⁾



Noch riesigere Tiere: das Zeitalter der Dinosaurier

4 PERIODE DER BILDUNG UND ENTWICKLUNG DER ERDE

C5/28) Darauf gab es wieder eine Menge Zwischenperioden, und es kam nach langen Zeiten eine vierte Vorbildungsperiode zum Vorschein. Die Landteile wurden wieder um vieles größer, die Vegetation abermals auch um vieles üppiger, rundes fing an, im Wasser, auf den schon trockeneren Landen, wie auch in der Luft von allerlei kleinen und daneben auch von größeren Tieren sehr lebendig zu werden, und es gab darunter schon sogar warmblütige Säugetiere, die nicht mehr mittels der Eier in diese Welt kamen, sondern auf dem Wege der natürlichen Zeugung, und sonach lebendige Junge zur Welt brachten, mit Ausnahme der Wassertiere, einiger großer Amphibien, der Vögel, Würmer und Insekten. [GEJ.08_072,04]⁽³¹⁾



Die ersten Säugetiere



Die ersten Sonnenstrahlen

C5/29) Diese vierte Hauptvorbildungsperiode dauerte ungemein lange, und der Boden der Erde wurde da schon von Zeit zu Zeit von den Strahlen der Sonne beleuchtet, und an einigen Bäumen fing sich schon eine Frucht zu zeigen an, die euch aber freilich eben noch nicht besonders gemundet hätte; aber sie diente der damaligen Tierwelt doch zu einem guten Futter. Auch in dieser vierten Vorbildungsperiode gab es noch nichts Menschenähnliches auf der Erde. Es kamen wieder große Erdumwälzungen und begruben auch zum größten Teil alles, was ihr damals als eine Kreatur benahmet hättet, und ihr

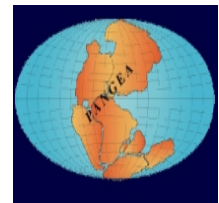
findet aus dieser Periode auch gar vieles und manches unter dem Boden der Erde begraben, das sich aber von den Produkten der ersten drei Perioden hier und da schon sehr wesentlich unterscheidet. Nach langen Zeiten, in deren Verlauf nun auf der Erde schon eine größere Ruhe und Ordnung eintrat, und nach vielen noch immer sehr großen Erdstürmen sehen wir nun eine fünfte Erdvorbildungsperiode auftauchen. Aus dem tiefen Meeresgrund erheben sich von neuem große Länder, schlissen sich an die aus den früheren Periode schon bestehenden an und bilden schon ordentliche Festlande. [GEJ.08_072,05-08]⁽³²⁾



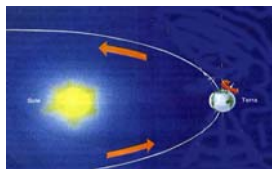
Die ersten nicht genießbaren Früchte

5 PERIODE DER BILDUNG UND ENTWICKLUNG DER ERDE

C5/30) Aus dem tiefen Meeresgrund erheben sich von neuem große Länder, schließen sich an die aus den früheren Perioden schon bestehenden an und bilden schon ordentliches Festland. In dieser fünften Periode entstehen die meisten und höchsten Berge der Erde. Ihre überhohen Spitzen werden von den Blitzen zertrümmert und dann durch gewaltige Erdbeben und durch mächtige Wolkenbrüche entstandene Strömungen in die tiefen Täler und Graeben der Erde geschoben. Dadurch werden weitgedehnte Ebenen und minderbreite Täler und Triften gebildet, auf denen dann alles besser gedeihen kann. [GEJ.08_072,08-09]⁽³³⁾



Die Erde hat ein großes Festland



Die Erde umbahnt die Sonne

C5/31) Mit Beginn dieser Periode wird die Erde auch in eine geordnete Umbahnung um die Sonne gebracht. Tag und Nacht wechseln schon regelrecht, auch des Jahres Zeiten, obschon noch unter allerlei Veränderungen, weil die Schwankungen der Erdpole noch immer bedeutend sind und in dieser Periode auch noch sein müssen. In dieser Periode, in der sich schon ein bleibendes Festland gebildet hat, beginnen die regelmäßigen Meeresströmungen von 14.000 zu 14.000 Erdjahren, genauso wie es heutzutage geschieht. Durch diese wird nach

und nach einmal die südliche Erdhälfte und darauf wieder die nördliche vom Meer überschwemmt zur weiteren Fruchterbildung über die oft sehr Weitgedehnten Steingeröllwüsten. Denn nach ungefähr 14.000 Jahren hat das Meer so viel fruchtbaren Schlamm über die wüsten Steingeröllflächen und Täler gelegt, dass sie dann, so das Meer wieder zurücktritt und der zurückgelassene Schlamm zu einem gediegeneren Boden wird, überaus fruchtbar sind. [GEJ.08_072,10]⁽³⁴⁾

C5/32) Es bedurfte bei dieser fünften Periode wohl mehr denn tausendmal tausend Jahre, bis aller gut gelegene Erdboden vollends für eine neue Schöpfung von einer großen Anzahl der verschiedenartigsten Pflanzen, wie Gräser, Kräuter, Sträucher und Bäume, und dann auch für allerlei Tiere und **voradamitischen Menschen** geeignet war. [GEJ.08_072,12]⁽³⁵⁾

DIE SCHÖPFUNG DER „VORADAMITISCHEN MENSCHEN“, DER „TIERMENSCHEN“

C5/33) In dieser Periode sehen wir schon eine große Menge von allerlei Fruchtbäumen und anderen Fruchtgewächsen aller Art und Gattung für Tiere und für die damaligen Vormenschen. Doch von einem Ackerbau ist da noch keine Rede, wohl aber benutzen die Vormenschen schon gewisse Tierherden und führen ein rohes Nomadenleben, haben kein Gewand und bauen sich auch keine Häuser und Hütten; aber auf den dicken Baumästen errichten sie sich den Vögeln gleich gewisse feste Wohn- und Ruhenster und schaffen sich Vorräte von Nahrungsmitteln, die sie nach und nach verzehren. Ist der Vorrat aufgezehrt, so gehen sie wieder scharenweise auf neue Jagd nach Nahrungsmitteln aus. Wenn es frostig wird, weil in dieser Periode auch der Schnee zum gedeihlichen Vorschein kommt, so ziehen diese Menschen samt ihren Haustieren, die in Mammuts, großen Hirschen, Kühen, Ziegen und Schafen bestehen – auch der Elefant, das Nass- und Einhorn, allerlei Affen und auch Vögel gehören dazu-, in wärmere Gegenden. [\[GEJ.08_072,13\]](#)⁽³⁶⁾

C5/34) Mehr gegen Ende dieser Periode erscheint auch der Esel, das Kamel, das Pferd und das Schwein, welche Tiere auch von diesen Vormenschen beherrscht werden. Denn so viel höheren Vernunftinstinkt besitzen sie, dass sie die benannten Tiere beherrschen und auch gebrauchen können teils zum Tragen, teils zur Jagd und teils zur Gewinnung der Milch und der Wolle, mit der sie sich ihre Nester wohl auslegen und sich so ein weiches Lager bilden. [\[GEJ.08_072,14\]](#)⁽³⁷⁾



„Die Präadamiter“ oder „Tiermenschen“

C5/35) Sprache haben sie eigentlich in der Art, wie sie nun unter Menschen gang und gäbe ist, keine; aber sie haben dennoch gewisse artikulierte Laute, Zeichen und Gebärden als selbst die vollkommensten Tiere und können sich gegenseitig verständigen, was sie für ein Bedürfnis haben, und kommen dann auch einander zur Hilfe. Wird jemand krank, gewöhnlich wegen hohen Alters, so kennt er schon das Kraut, das ihm hilft; kann er nicht mehr gehen und es suchen, so tun das die andern für ihn. Nur ein Feuer machen und es benutzen, das können sie nicht; so sie es aber hätten sehen können, wie es die Adamiten später machten, so würden sie es ihnen nachgemacht haben, weil bei ihnen der Nachahmungstrieb ein sehr vorherrschender ist und ihre Intelligenz mit einem gewissen Grade des freien Willens schon weit über die Intelligenz eines noch so vollkommenen Affen ragt. Also würden sie auch reden erlernen können nach unserer Weise, doch aus sich nie eine weise Rede erschaffen. [\[GEJ.08_072,15-16\]](#)⁽³⁸⁾

C5/36) Als Menschen aber waren sie riesig groß und überaus stark und hatten auch ein so starkes Gebiss, dass sie sich dessen statt der Schneidewerkzeuge bedienen konnten. Ebenso hatten sie auch ein höchst starken Geruchs- und Gefühlssinn und gewahrten schon von weitem, wenn sich ihnen etwas Feindliches nahte; mit ihren Augen und mit ihrem Willen bändigten sie die Tiere und mitunter auch die Naturgeister⁽²⁾. [\[GEJ.08_072,17\]](#)⁽³⁹⁾



„Präadamitische“ Tiere

C5/37) Obschon aber diese fünfte Vorbildungsperiode gar sehr viel Millionen Jahre währte, so war unter diesen Menschen doch keine wie immer geartete Fortschrittskultur bemerkbar, sondern sie lebten ihr einförmiges Nomadenleben fort und waren somit nur einer Vordüngung der Erde fürs gegenwärtige Mir in allem völlig ähnliche Menschengeschlecht. [\[GEJ.08_072,18\]](#)⁽⁴⁰⁾



Die „präadamitische“ Rasse

C5/38) Die Farbe ihrer noch ziemlich behaarten Haut war zwar dunkel- und lichtgrau; nur im Süden gab es auch haarlose Stämme. Ihre Form hatte eine bedeutende Ähnlichkeit mit den Mohren der Jetztzeit. Sie pflanzten sich bis zum Adam in den Niederungen und dichten Wäldern fort; aber auf die Berge verpflanzten sie sich niemals. [\[GEJ.08_072,19\]](#)⁽⁴¹⁾

C5/39) Was aber die voradamitischen, so genannten Tiermenschen, Cephonasims (Betrachter des Firmaments) genannt, betrifft, so finden sich von selben wohl noch hie und da versteinerte Überreste vor, wie sich auch hie und da noch Abkömmlinge dieser Art Tiermenschen vorfinden und ihren Standpunkt zwischen den Nachkommen Kains und

den gegenwärtig vorkommenden Affen, als Schimpansen und Orang- Utans, einnehmen.

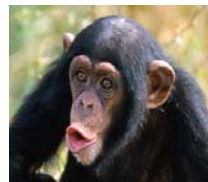
² „Freie Kräfte der Natur“ (vgl. Die Fliege [F1.01_009,20] und all jene Sorten von Figuren, Larven und Heinzelmannchen (vgl. GEJ.04_115-115-116). [N.d.R.]

Sie besaßen unter allen Tiergattungen die größte instinktmäßige Intelligenz und bauten sich hie und da ihre freilich höchst einförmigen Wohnungen und verlegten auch die eben nicht zu breiten Stellen der Bäche und Flüsse mit Steinen und bauten sich dadurch eine Art Brücke über solche breiten Stellen. Von diesen mit kurzen Schweife, der aber mit einem starken Büschel Haare bewachsen war, versehenen Mensch waren sonach die erbauten Mauern, von denen man heutzutage noch Spuren vorfindet.



Eine andere Gattung der Voradamiten, oder der „ersten Tiermenschen“ der Erde

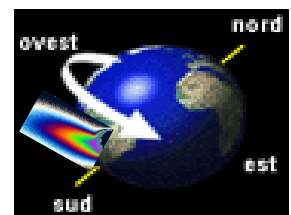
Diesen Bauten gibt man ein hohes Alter, was mitunter auch der Fall ist, daß manche solcher vorgefundenen Mauern, besonders in den Gebirgsgegenden, das Alter Adams weit übersteigen. Einige Stellvertreter dieser Präadamiten können heute noch in den Wäldern Afrikas und hie und da auch Amerikas vorkommen. [\[HGT.03_366,24-27\]](#)⁽⁴²⁾



Der Unterschied zwischen „Voradamiten“ (oben) und den anthropomorphen Affen

C5/40) Es erhielten sich hier und da die beschriebenen Vormenschen wohl noch, aber höchst schütter mit den Adamiten bis in die Zeiten Noahs in Asien; aber sie verkümmerten nach und nach, weil sie keine ihnen entsprechende Nahrung in rechter Genüge mehr fanden. Doch in einigen tiefen Gegenden des südlichen Afrika und auf einigen größeren Inseln der weiten Erde sind noch einige verkümmerte Nachkommen aus der fünften Periode an zu treffen. Sie sind aber noch ganz wild; nur haben sie sich von den Nachkommen Kains doch hier und da eine etwas größere Kultur angeeignet. Sie können zu verschiedenen Arbeiten abgerichtet werden, aber aus sich im Grunde doch nichts erfinden. Ein Teil steht ja etwas besser, weil er aus der Vermischung der Kainiten und später auch der Lamechiten hervorging, aber auch dieser Teil ist zu einer höheren und tieferen Geistesbildung nicht geeignet. Diese Art von Menschen aber wird sich all dort, wo sie nun ist, noch lange forterhalten und fortpflanzen und nach und nach von den Adamiten auch noch mehr Bildung annehmen, aber dabei doch nie zu einem großen Volke werden. Da habt ihr nun die Voradamiten aus der fünften Erdvorbildungsperiode. [\[GEJ.08_073,02-03\]](#)⁽⁴³⁾

C5/41) Außerdem füge Ich hinzu, dass bei Beginn der fünften Periode die Erde auch den Mond zu ihrem Begleiter und Regulator ihrer Bewegung um die Sonne und um ihre eigene Achse bekommen hatte. Der tägliche Umschwung um die eigene Achse wird durch das Einströmen des Wassers von der Oberfläche der Erde in diesen Feuerraum fortwährend gebildet werden und durch ihr gewaltiges Hinausströmen gegen den Südpol den täglichen Umschwung der Erde bewirkt. [\[GEJ.08_073,04\]](#)⁽⁴⁴⁾ [\[GS.02_070,03-04\]](#)⁽⁴⁵⁾



Die Umlaufbahn des Mondes und die Drehung der Erde

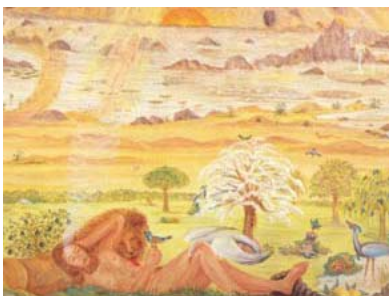
6 PERIODE DER BILDUNG UND ENTWICKLUNG DER ERDE

C5/42) Zu den Zeiten Adams, mit dem die sechste Periode beginnt, hatte die Erde wieder teilweise große Umwälzungen zu bestehen durchs Feuer und durchs Wasser, und da ging bei dieser Gelegenheit das beschriebene Voradamitengeschlecht samt ihren Haustieren nahezu ganz unter, so auch die vielen Wälder und deren Tiere, die nicht zu den Haustieren zu rechnen sind; nur einige Gattungen der Vögel blieben, wie auch die Tiere der Berge und der Gewässer der Erde. [\[GEJ.08_073,01\]](#)⁽⁴⁶⁾

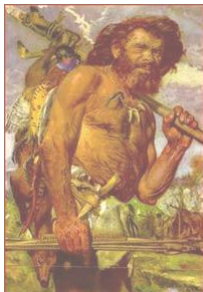
VOR 6000 JAHREN ERSCHUF GOTT ADAM DEN SOGENANTEN „HOMO SAPIENS“, DAS HEIßT DEN ERSTEN MENSCHEN MIT DER MÖGLICHKEIT SICH SPIRITUELL ZU FORMEN.

C5/43) Diese sechste Periode beginnt mit der Erschaffung von Adam, dem ersten Menschen, der die Möglichkeit hatte, Kind Gottes zu werden. Das erste menschliche Paar auf Erden waren Adam und Eva. Von Adam aus begann auch die geistige Erziehung des Himmels, die genau 4151 Jahre vor der Geburt von Jesus von Nazareth begann, und noch heute fortgesetzt wird.

[\[GEJ.07_221,04\]](#)⁽⁴⁷⁾ [\[GEJ.07_121,12\]](#)⁽⁴⁸⁾ [\[GEJ.08_086,03\]](#)⁽⁴⁹⁾



Adam, der erste von Gott erschaffene Mensch um die „Kindschaft Gottes“ zu erreichen und seine Frau Eva



Die ersten Adamiten (links) und die darauf folgenden Nachkommen (rechts)

C5/44) Dass es aber auch schon lange vor Adam menschenähnliche Wesen gegeben hat, das ist ganz sicher und wahr, und es bestehen noch derlei Wesen auf der Erde; aber es ist zwischen ihnen und den eigentlichen freien Menschen ein gar übergroßer Unterschied. Denn der wahre Mensch kann sich selbst bis zur vollen Gottähnlichkeit anformen, und kann Gott und Seine Werke durch und durch erkennen, vergleichen, beurteilen und ihren Zweck begreifen; aber der gewisse Tiermensch wird dazu wohl nimmer im Stande sein. [\[GEJ.07_221,05-06\]](#)⁽⁵⁰⁾

C5/45) Damit ihr all dies noch besser begreifen könnt, so werde Ich euch erklären, wie die Erschaffung Adams geschah, des erste Hermaphroditen [\[Er.01_013,06\]](#)⁽⁵¹⁾ der Erde, und von der darauf folgenden Entfernung eines Teiles von ihm, mit dem Ich dann Eva erschuf, das erste Weib auf Erden. Dann werde Ich euch über die wichtigen Lehren zur Kenntnis bringen, die Ich dem ersten Paar der Erde beigebracht habe, damit es in Meiner göttlichen Ordnung lebe, und somit wieder zu einer einzigen Sache werde, und zwar Mein Sohn, genauso wie auch ihr dazu gerufen seid.

C5/46) Anschließend möchte Ich über die davor beschriebenen sechs Perioden hinzufügen, daß der äußerst wichtige Grund, weshalb Moses die Schöpfung in sechs Perioden eingeteilt hat, ist, dass jene sechs Perioden von jedem erschaffenen Wesen erlebt werden müssen, und zwar einst im natürlichem Sinne, und dann im geistigen und seelischen Sinne, und das für euere Reife und Vollendung. [\[GEJ.08_073,10-11\]](#)⁽⁵²⁾

¹ [GEJ.08_071,08] Diese erste Periode oder der erste Abschnitt der Erdbefruchtung in der noch allerrohesten und unkultiviertesten Art geht nach sehr vielen tausendmal tausend Jahren, wie sie nun auf dieser Erde gerechnet werden, unter; denn damals gab es für diese Erde noch keine bestimmten Jahreszeiten, und die schon da waren, die dauerten ein wenig länger als die nunmaligen.

² [GEJ.08_073,10] Nach und aus den euch nun so einfach und klar als möglich dargestellten Bildungsperioden könntet ihr aber noch etwas entnehmen, und zwar den eigentlichen Urgrund, aus dem der Prophet Moses die Schöpfung in sechs Tage eingeteilt hat.

[GEJ.08_073,11] Diese sechs Tage sind demnach die euch gezeigten sechs Perioden, die ein jedes geschaffene Wesen einmal naturmäßig und dann, wie es bei euch Menschen der Fall ist, auch seelisch und geistig zu seiner Reife und Vollendung durchzumachen hat.

³ [GEJ.05_188,13] Zudem – wohlgemerkt! – ist ja eben diese Erde eine von Gott eigens erwählte und dazu bestimmte, daß eben auf ihr, wegen der hier allein möglich erreichbaren Kindschaft Gottes, unter den auf ihr vorkommenden verschiedenartigsten Menschenarten und -charakteren eben auch so eine große Verschiedenheit obwalte, die nach dieser Erde aber schon in der ganzen Unendlichkeit auf keinem der zahllos vielen Weltkörper in einem so hohen Grade anzutreffen ist.

⁴ [GEJ.04_106,08] Wie und warum aber solches? Es hat mit dieser Erde eine höchst eigentümliche Bewandnis. Sie gehört zwar nun als Planet zu dieser Sonne; aber sie ist, streng genommen, nicht so wie alle die anderen Planeten – mit Ausnahme des einen zwischen Mars und Jupiter, der aber aus gewissen bösen Gründen schon vor sechstausend Jahren zerstört worden ist oder eigentlich durch sich selbst und durch seine Bewohner zerstört wurde – aus dieser Sonne, sondern hat ihre Entstehung ursprünglich schon aus der Urzentralsonne und ist in einer gewissen Hinsicht ums für euch Undenkliche der Zeit nach älter denn diese Sonne. Doch hat sie eigentlich erst körperlich zu werden angefangen, nachdem diese Sonne schon lange als ein ausgebildeter Weltenklumpen den erstmaligen Umlauf um ihre Zentralsonne begonnen hatte, und hat aber dann ihr eigentlich Materiell-Körperliches dennoch hauptsächlich aus dieser Sonne an sich gezogen.“

⁵ [Die zwölf Stunden/12/10]

teit also erschaut. Auch hat dieses Bild, wie ihr es jetzt erschaut habt, noch nie ein geschaffener Geist gesehen. — Aber Ich sehe schon wieder, was in euch steckt. Ihr möchtet wohl gerne eure Erde in diesem Menschen erblicken. Solches euch zu zeigen, kann wohl nicht sein, so lange die ganze Figur auf der Tafel pranget. Aber wartet ein wenig; denn sehet, Ich bin ein sehr guter Optiker, daher will Ich in unserer Camera erst eine kleine optische Veränderung vornehmen, nach welcher Veränderung von dieser ganzen Figur nichts als nur ein einziges leuchtendes Pünktchen zurück bleiben wird. Nun sehet, die Figur ist verschwunden; es ist bereits Alles in der Ordnung. Treten wir jetzt nur wieder näher der Tafel, und suchen unser Pünktchen auf. Nun, habt ihr es schon gefunden? — Eines allein giebt freilich nicht viel Licht; aber strengt eure Sehe nur an, ihr werdet es schon finden. Ihr müßt

*

51

nicht hinauffschauen auf die hohe weitgedehnte Tafel, sondern da ganz zu unterst sehet hin, da ihr früher den linken Fuß der ganzen Figur gesehen habt, und da zwar am äußersten Ballen des kleinen Fusses. Dieses Kügelchen ist diejenige Hülsenglobe, innerhalb welcher sich auch eure Erde befindet; damit wir aber zu unserer

⁶ [GEJ.06_245,12] [...] Aus dem könntet ihr nun wenigstens euch dahin einen klaren Begriff machen, warum Ich das ganze Sonnen- und Welten-Allall-Kompendium eine Hülsenglobe nenne.

[GEJ.06_245,16] Was werdet ihr aber sagen, so Ich euch nun anzeige, daß es solcher Hülsengloben im endlos großen Schöpfungsraume für euren noch so hellen Menschenverstand wahrhaft zahllos viele gibt, die aber alle nach Meiner Ordnung in der Gesamtumfassung ganz genau einen Menschen mit allem und jedem darstellen?

[GEJ.06_245,17] Frage: Wie groß muß der Mensch sein, wenn schon eine Hülsenglobe so endlos groß ist und noch äonenmal äonen Male größer die Entfernung von einer Hülsenglobe zur andern!

[GEJ.06_245,18] Aber auch dieser Mensch ist in seiner äußersten Umfassung ebenso wie jede einzelne Hülsenglobe mit einer Art Haut umgeben. Freilich ist solch eine Haut noch ums für euch unaussprechliche dicker – um recht verständlich zu reden – als die einer Hülsenglobe und hat doch denselben Zweck im Allgemeinen und für eure Begriffe endlos Großen wie die Haut einer einzelnen Hülsenglobe. Ihr werdet euch nun wohl denken, was es dann außerhalb dieses Menschen gibt, und worauf dieser beinahe endlos große Mensch steht, und was er als Mensch für sich tut.

⁷ [Er.01_053,17] Ich meine, dieses Beispiel ist handgreiflich genug, daß ihr durch selbes einsehet, daß, obschon allenfalls eine Ursonne um mehrere Dezillionen von Erdjahren älter ist als die Erde, welche doch auch schon einige Quintillionen von Jahren alt ist, sie aber dennoch, da sie viel größer ist als die Erde, in eben dem Maße auch viel später ihre Aussaat zur Reife bringt;

⁸ [Er.01_013,06] Aus diesem Grunde aber ist die Erde gewisserart auch als ein Hermaphrodit zu betrachten, oder als Mann und Weib zugleich in einem Wesen, und ist in der Hinsicht ähnlich dem ersten Menschen, der ursprünglich auch in sich Mann und Weib zugleich war, und ähnlich den vollkommenen Geistern des Himmels, die auch männlicher- und weiblicherseits völlig eines sind.

[Er.01_013,09] Ein Hauptkind der Erde, auf diese Weise gezeugt, ist der Mond, und zwar das älteste Kind dieses tellurischen Weibes.

[Er.01_013,11] Woher und woraus werden denn diese Kinder dann von der Erde ausgeboren? – Die Erde hat eine zahllose Menge solcher Ausgeburtskanäle. Der Hauptausgeburtskanal auf der Erde jedoch befindet sich in der Mitte des stillen großen Weltozeans, nicht ferne vom Äquator, und zwar in der Gegend der Inselgruppe von den sogenannten Taiti und Otahaiti; von dort aus ward der Mond von der Erde geschieden, und noch nachträglich eine ziemliche Menge noch bestehender Kometen.

[Er.01_013,12] Das ist somit ein Hauptgeburtskanal der Erde. Andere Geburtskanäle sind eine Menge Seen, Sümpfe und Höhlen in den Bergen, aus denen nicht selten solche Planetchen in eine bedeutende Höhe durch eine polarische Kraft hinausgeschleudert werden.

⁹ [GEJ.04_107,01] (Der Herr:) „Vor vielen tausendmal Tausenden von Erdjahren war sie (die Erde) körperlich noch bedeutend schwerer, und ihre Geister wurden sehr gedrückt. Da ergrimmten aber die ärgeren Geister und trennten sich mit sogar viel gröbstmaterieller Masse von ihr und schwärmten viele Jahrtausende hindurch in einer sehr ungeordneten Bahn um diese Erde.

[GEJ.04_107,02] Da aber alle die Teile dennoch bis auf einige Klumpen ganz weich und zur Hälfte flüssig waren und die ganze Masse in einem beständigen Rotieren war, so gestaltete sich endlich die ganze Masse zu einer großen Kugel, deren Achsenumschwingung für ihren kleinen Durchmesser viel zu langsam war, um auf ihrer dennoch nicht ganz unbedeutenden Oberfläche die Flüssigkeit gleichmäßig zu erhalten, weil deren Umlauf um diese Erde dagegen ein sehr geschwinder war, demzufolge alles Flüssige stets auf der der Erde entgegengesetzten Seite den Aufenthalt nehmen mußte, vermöge der alten Wurfswere.

[GEJ.04_107,03] Dadurch aber ward dieses runden Klumpens eigentlicher Schwerpunkt stets mehr nach jener Seite hin verschoben, wo sich gleichfort sämtliche Flüssigkeit aufhielt, und so mußte mit der Zeit dieses Klumpens eigene, zu langsame Achsenrotation endlich – als der Klumpen selbst kompakter war, durch den das Wasser nicht mehr so schnell durchsickern konnte und die mitgenommenen Wogen an den gewordenen hohen Bergwänden zu schwer und widerhaltig anbrandeten – ganz aufhören, und der ganze Klumpen fing dann an, der Erde, von der er ausgeworfen ward, nur ein und dasselbe Gesicht zu zeigen.

¹⁰ [GEJ.04_105,12] Aber einige Geistervereine, die sich aus dem Sonnenklumpen auch mit den besten Vorsätzen losmachten, konnten sich von der Eigenliebe doch wieder nicht ganz losmachen und fingen so nach und nach wieder an, dem in sie gelegten Urreize zu frönen; von eins kamen sie bald auf zwei, und so fort und fort unvermerkt weiter hinauf!

[GEJ.04_105,13] Bald darauf wurden sie als dunstige Kometen mit einem langen Schweife schon materiell ersichtlich. Was besagt dieser Schweif? Er zeigt an den Hunger der schon materiell werdenden Geister und die große Gier nach materieller Sättigung. Diese Gier zieht aus dem Äther ihr zusagendes Materielles, und so ein Komet, als ein Kompendium (Zusammenfassung) von schon sehr materiell gewordenen Geistern, irrt dann gar viele Jahrtausende im großen Ätherraume umher und sucht Nahrung wie ein reißender Wolf.

[GEJ.04_105,14] Durch dieses stete Einsaugen und Fressen wird er ebenfalls stets dichter und dichter und schwerer und schwerer. Mit der Zeit wird er von der Sonne, der er durchgegangen ist, wieder insoweit angezogen, daß er ordnungsgemäß um sie zu kreisen beginnen muß. Muß er sich einmal solch eine Ordnung gefallen lassen, so wird er ein Planet, wie diese Erde, der Morgen- und Abendstern, oder der Mars, der Jupiter und der Saturn und etliche der euch unbekannten jeder für sich einer ist.

¹¹ [GEJ.06_233,09] Siehe, der dir erklärte Komet hat in großer Entfernung von der Sonne gar keinen Schweif, sondern nur einen nebelartigen Dunst um seinen Kern! Erst wenn er in die Nähe der Sonne kommt, bildet sich sein Schweif infolge seiner sehr schnellen Bewegung. Denn durch diese schnelle Bewegung, die bei manchen solchen Kometen so außerordentlich ist, daß sie in der Nähe der Sonne oft in wenigen Augenblicken 80, 90-100000 Stunden Raumweges durchzucken, kann der höchst leichte Lichtätherdunst den Raum nicht so behende durchfliegen wie der offenbar schwerere Kern und der ihn in der nächsten Nähe umgebende dichtere Dunst, und so geschieht dadurch im großen ungefähr dieselbe Erscheinung, als wenn du ein noch stark glühendes und ebenso stark rauchendes Stück Holz nähmest und würdest es auf eine weite Strecke hin durch die Luft; da würdest du sehen, wie der Rauch als ein sehr leichter Körper hinter dem glühend fliegenden Stück Holz eben auch einen förmlichen Kometenschweif darstellt.

[GEJ.06_233,10] Diese atmosphärische Luft ist freilich um sehr vieles dichter als der reine Äther; aber für eine so schnelle Bewegung gibt auch schon der Äther einen Ausschlag. Denn auch er ist noch in Zeit und Raum enthalten und ist somit ein materielles Etwas, obschon seine Urgrundstoffe gegen die verdichteten Stoffe einer Erdenwelt beinahe gewichtlos sind, gleichwie auch diese Erdluft, die für sich immerhin schon ein gewichtiger Körper ist – ansonst sie bei einer starken Bewegung nicht oft die mächtigsten Bäume entwurzeln könnte –, unterm Wasser wie vollends gewichtlos ist.

[GEJ.06_233,11] Weil aber der Äther für sich auch ein materielles Etwas ist, so kann er den Dunst eines Kometen bei dessen höchst schneller Bewegung schon auch in einen nachziehenden Dunstschweif verwandeln. – Das wirst du nun wohl verstehen?!“

[GEJ.06_233,12] Sagten nun Lazarus und alle die andern: „Ja, Herr, Du unsere alleinige Liebe, das ist nun sonnenklar! Wenn diese Dinge so erklärt werden, dann muß sie ja sogar ein Kind verstehen! So war denn sicher auch diese unsere Erde ein solcher Komet?“

- [GEJ.06_233,13] Sagte Ich: „Allerdings, – wenn auch nicht gerade aus dieser Sonne ausgeborn, sondern von einer andern gar um sehr vieles größeren, so macht das eben gar keinen Unterschied; denn auch aus den Urzentralsonnen werden derlei Erdenbildungskometen mit einer um so größeren Gewalt in den unermeßlichen Raum hinausgeschleudert, kommen dann den kleinen Planetarsonnen in die Nähe und werden von denselben angezogen, erhalten, und ordentlich als eigene Kinder gepflegt und zu ordentlichen Erdkörpern großgezogen.
- ¹² [Er.01_053,18] Es ist wahr, daß z.B. namentlich auf der euch bekannten Urzentralsonne Urka menschliche Wesen eher existiert haben, als die Erde noch aus ihrer Sonne getrennt ward;
- ¹³ [GS.02_070,07] [...] Hier sehet ihr in der Mitte dieser Rotunde nichts als über einem großen Tische ein flüchtiges weißlichtgraues Gewölk.
- [GS.02_070,08] Was bedeutet dieses? Sehet nur nach allen Richtungen auf die runden Fenster, von denen aus einer jeden Kapelle ein jedes das Licht gerade auf diesen Tisch her wirft.
- [GS.02_070,09] Durch das Zusammenstoßen der Strahlen wird eben dies scheinbare Gewölk erzeugt. Was sollen aber die Schüler daraus lernen? Nichts anderes als die geordnete Entstehung einer Welt. Wie aber aus solchem Strahlen-Konflikte nach dem Willen des Herrn eine Welt entstehen muß, das läßt sich in diesen ringsum angebrachten tausend Kapellen ersehen.
- [GS.02_070,10] In der ersten Kapelle ersehen wir in etwas kleinerem Maßstabe dasselbe Phänomen, das wir schon in der Mitte des Saales gesehen haben. In der nächsten Kapelle hat das früher noch unordentliche Gewölk schon mehr eine länglichrunde Form, welche aber noch überaus schwankend ist.
- [GS.02_070,11] In einer jeden darauffolgenden Kapelle wird die Form stets beständiger und gewisserart auch solider. Also gehen wir hundert Kapellen durch. Nach der hundertsten erblicken wir durch den leicht durchsichtigen Nebelball schon einen kristallreinen Wassertropfen schweben. Und wenn wir wieder ein paar hundert Kapellen durchgegangen sind, so werden wir in einer jeden den Wasserball größer erblicken, bis er endlich schon die Größe des früheren Nebelballes bekommt.
- ¹⁴ [GS.02_070,12] Von da an erblicken wir in der Mitte des Wasserballes kleine durchsichtige Kristallchen, nicht unähnlich jenen glatten gefrorenen Schneeflocken, welche bei bedeutender Kälte nicht selten wie kleine Diamanttäfelchen herumfliegen.
- [GS.02_070,13] In den nächsten darauffolgenden Kapellen erschauen wir stets mehr solcher Kristalle, um welche sich gegen das Zentrum zu eine Art bläulichen Geflechtes herumzuwinden anfängt und auf diese Weise die vorher losen Kristallchen miteinander verbindet.
- [GS.02_070,14] In dem weiteren Fortgange dieser Kapellen erschauen wir in der Mitte des Wasserballes schon stets mehr einen graulichen und undurchsichtigen Klumpen, um den sich wie um einen Baumast im kalten Winter wieder neue klare Kristalle ansetzen und wie Diamanten durch den Wasserball hindurchschimmern.
- [GS.02_070,15] Gehen wir weiter, so sehen wir auch schon wieder diese neu angesetzten Kristalle durch ein neues bläuliches Gewebe wie angebunden, und aus dem stets dunkler werdenden Klumpen erschauen wir auch schon wieder eine Menge runder Luftbläschen nach allen Seiten aufsteigen, durch welche über dem Wasserballe sich schon eine Art atmosphärischer Luft zu bilden anfängt. Und ihr sehet, daß diese Aktion, je weiter vorwärts wir gehen, desto größer und ersichtlicher wird.
- ¹⁵ [GS.02_070,16] Nachdem wir bei dieser langsamen Fortbildung wieder einige hundert Kapellen durchgegangen sind, stellt sich uns hier in der nächstanstoßenden schon ein gewaltig brausender Klumpen in der Mitte eines ziemlich großen Wasserballes vor. Bedeutende Blasen entsteigen fortwährend demselben und sind hier schon Träger einer Art dunstiger Substanzen, welche sich über die Oberfläche des Wasserballs beim Zerplatzen der aufsteigenden Blasen wie leichte Nebel über die Oberfläche des Wassers ausbreiten. Und sehet, diese Aktionen werden von Kapelle zu Kapelle heftiger. Bei der hundertsten Kapelle erblicken wir bereits hier und da durch den schon stark verkristallisierten Wasserball glühende Stellen, von denen fortwährend wie bei einem siedenden Wasser Dämpfe aufsteigen, und das in zahllosen Blasen und Bläschen.
- [GS.02_070,17] Weiter vorwärts entdecken wir schon bedeutende Kristallspitzen über die Oberfläche des Wassers hinausragen und den Wasserball nur hier und da von den über ihm schwebenden Dämpfen befreit.
- ¹⁶ [GS.02_070,18] Noch weiter vorne sehen wir schon bedeutende Feuerstrahlen aus dem Innern heraus die Oberfläche des Wassers zerreißen, das Wasser gewaltig wogen, durch dieses Wogen neugebildete kleine Kristallchen in die inneren Fugen hineinschwemmen und auf diese Weise den inneren undurchsichtigen Ball stets der Oberfläche des Wassers gleich runder und in sich fester werden.
- [GS.02_070,19] Wieder weiter von Kapelle zu Kapelle fortschreitend, begegnen wir schon Blitzen, welche sich freilich in kleinem Maßstabe in den Dämpfen erzeugen, die den eigentlichen Ball schon so sehr einnehmen, daß man durch sie nur mit Mühe denselben noch erschauen kann.
- ¹⁷ [GS.02_070,20] Gegen das Ende dieses Weltbildungsmuseums sehen wir ganz gewaltige feurige Eruptionen, welche den innersten festesten Grund über die Oberfläche des Wassers erheben, und dadurch Berge und anderes festes trockenes Land bilden. In dem Fortschreiten entdecken wir hie und da das kahle, feste Gestein schon mit Moos überzogen und in den tieferen Gegenden ein weiches Erdreich, welches sich durch das Vermoosen des Gesteines und durch das Auflösen desselben durchs Feuer gebildet hat.
- ¹⁸ [GS.02_070,21] Im weiteren Verfolge entdecken wir das Wasser schon, wie ihr zu sagen pfleget, infusorisch belebt, und die Bildung des vegetativen Erdreiches geht rascher vor sich. Bei einer nächsten Kapelle entdecken wir schon eine Art Gewürm im Wasser. Wieder weiter wird die tierische Bildung im Wasser stets potenzierter

und reichlicher; und so seht ihr durch solches Fortschreiten von Kapelle zu Kapelle die Erde endlich bis zu dem Zustande gediehen, in welchem die Schöpfung des Menschen ihren Anfang nimmt. Diese ist jedoch nicht mehr hier, sondern in einem nächsten Saal zu sehen.

- ¹⁹ [\[GS.02_070,22\]](#) Wie aber werden etwa diese Kapellen zeiträumlich voneinander unterschieden sein? – Ich sage euch: Obschon diese Zeiträume gewisserart sich nicht völlig gleichen, so könnet ihr aber doch von Kapelle zu Kapelle wohl Millionen von Jahren annehmen, und ihr werdet euch eben nicht zuviel irren. Denn wenn ihr die Größe der Erde betrachtet, so werdet ihr es auch begreifen können, welche Zeiten-Multiplikation dazu erfordert wird, um aus dem völlig nichtigen Lichtäther einen Tautropfen zu gewinnen und diesen hernach freilich wohl durch steten und stets mehr potenzierten Zuwachs bis zur gegenwärtigen Größe der Erde sich ausdehnen und endlich verfesten zu sehen. – Mehr brauche ich euch kaum zu sagen.
- ²⁰ [\[GEJ.08_070,06\]](#) Daß diese Erde ein derartig hohes Alter hat, daß ihr die Zahl ihrer Bestandjahre gar nicht fassen könntet, wenn Ich sie euch auch darstellen würde, das habe Ich euch schon auf dem Ölberge gezeigt. Kurz aber und gut, die Erde besteht als ein Weltkörper für eure Begriffe schon nahezu unendlich lange und hat viele Veränderungen auf ihrer Oberfläche zu erleiden gehabt, bis sie zu ihrer gegenwärtigen Gestalt gediehen ist. Feuer, Wasser, Erdbeben und andere große Stürme, besonders in ihren Urzeiten, waren die Handlanger, die aus ihr nach Meinem Willen das gemacht haben, was sie nun ist. Und damit sie fortbesteht und zur zeitweiligen Ernährung von noch viel mehr Menschen und anderen Kreaturen noch fähiger wird, so müssen Feuer, Fluten, Erdbeben und kleine und große Stürme noch in ihr, auf ihr und über ihr nach rechtem Bedarf tätig sein.“
- ²¹ [\[GEJ.08_071,01\]](#) (Der Herr:) „Als die Erde in ihren Urzeiten nur so weit gediehen war, daß sich über ihren Gewässern nur einige größere und kleinere Inseln erhoben, die mit dem Meeresschlamm überdeckt waren, da legte Ich auch bald aus Meiner Weisheit und aus Meinem Willen allerlei Pflanzensamen in den fruchtbaren Schlamm. Und siehe, da wurden solche Inseln denn auch bald bepflanzt, und zwar zuerst mit allerlei seltenen Gräsern, Kräutern und kleinen und später auch überaus großen Bäumen!
- ²² [\[GEJ.08_071,02\]](#) Als solche Inseln also bewachsen waren, da legte Ich dann auch Eier oder Samen zur Bildung einer für jenen Erdzustand tauglichen Tierwelt, die zuerst nur in allerlei kleinen und dann größeren Würmern bestand und im Verfolge aus Insekten und endlich, als der trockener gewordene Boden schon des Futters in großer Fülle hatte, auch aus riesig großen Tieren, deren Aufgabe es war, sich mit den noch sehr rohen Kräutern und Baumästen zu nähren und mit ihrem Kote den Boden mehr und mehr zu düngen, und endlich auch mit ihren umgestandenen (verendeten) riesig großen Leibern, von deren Knochen ihr auch noch in den tiefen Höhlen und Schächten der Erde Überreste finden möget.
- ²³ [\[GEJ.08_071,03\]](#) Aus der Verwesung solcher Tiere entwickelten sich nach Meinem Willen auch wieder eine Menge neuer Tiere in der Gestalt von kleineren und größeren Würmern und aus ihnen allerlei Insekten.
[\[GEJ.08_071,04\]](#) Nennen wir nun das einen Erdbildungsabschnitt. Es versteht sich aber schon von selbst, daß der Erdkörper vordem schon beinahe zahllose Male allerlei Vorveränderungen unterworfen werden mußte, weil dieser Zustand ohne jene Vorgänge nie hätte stattfinden können. Allein alle solche Vorgänge gehen euch ebensowenig etwas an wie jene zum Beispiel eines ins Erdreich gelegten Weizenkornes bis dahin, wo endlich aus dem Keime eine vollreife und sehr gesegnete Frucht zum sicher sehr brauchbaren Vorschein kommt. Kurz, Ich habe euch nun die Erde in ihrer ersten Befruchtungsblüte gezeigt, wo in ihrem Oberboden allerlei Samen für Kräuter und Bäume gelegt worden sind und Eier für allerlei Getier, für was alles schon lange zuvor im Wasser der Grund gelegt worden ist; denn gewisse und sehr verschiedenartige Wasserpflanzen und -tiere sind offenbar in allem um sehr vieles älter als die Tiere der festen Erde und die Tiere der Luft.
- ²⁴ [\[GEJ.08_071,05\]](#) Ihr habt nun einen ersten Abschnitt der ersten Fruchtbodenbildung der Erde in Meinen Worten angeschaut und habt dabei euch selbst denken müssen, daß auf diesem Urfruchtboden für ein besseres Getier, geschweige erst für einen Menschen, ein Sein nicht stattfinden konnte. Aber es war dieser saure Zustand dennoch notwendig, da ohne ihn kein zweiter und vollendeterer hätte folgen können, so wenig, als ohne die vorgängige Magersauerknospe je auf einem Baume eine reifere und endlich ganz reife Frucht zum Vorschein kommen kann.
- ²⁵ [\[GEJ.08_071,08\]](#) Diese erste Periode oder der erste Abschnitt der Erdbefruchtung in der noch allerrohesten und unkultiviertesten Art geht nach sehr vielen tausendmal tausend Jahren, wie sie nun auf dieser Erde gerechnet werden, unter; denn damals gab es für diese Erde noch keine bestimmten Jahreszeiten, und die schon da waren, die dauerten ein wenig länger als die nunmaligen.
[\[GEJ.08_071,09\]](#) Was wir in der ersten Periode gesehen haben, das ging durch zugelassene und, noch besser, fest angeordnete Feuerstürme aus dem Innern der Erde unter, [...]
- ²⁶ [\[GEJ.08_071,09\]](#) [...] und nach einer großen Anzahl von jetzigen Erdjahren erhoben sich größere Landstrecken, schon mit Bergen geziert, aus den großen Tiefen der Meere der Erde, mit einem schon um vieles fruchtbareren Schlamm überdeckt.
[\[GEJ.08_071,10\]](#) Zur rechten Zeit wurden aus Meiner Weisheit und aus Meinem Willen vollkommenere Sämereien in diesen Schlamm gelegt, und bald ward es eines schon gar üppigen Aussehens auf den größeren Länderstrecken der noch immer jungen Erde.
- ²⁷ [\[GEJ.08_071,11\]](#) Als es nun abermals des Futters in großer Menge auf den verschiedenen größeren Länderstrecken gab, da ward von Mir aus auch gleich in der weisesten Ordnung für eine größere und schon vollkommenere Anzahl der kleinen und großen Konsumenten gesorgt. Da ward das Wasser zwischen den

Länderstrecken von größeren Tieren belebt, und die größeren Länderstrecken hatten ihre großen Verzehrer dessen, was ihr Boden an neuen Pflanzen, Kräutern und Bäumen bot.

²⁸ [GEJ.08_071,12] Gräser, Pflanzen, Kräuter, Gesträuche und gar riesige Bäume erzeugten teilweise schon Samen und konnten sich fortpflanzen; doch der größere Teil wuchs immer noch den Pilzen gleich aus dem fruchtschwangeren Boden der Länderstrecken, und die Tiere entstanden auf nahezu die Art und Weise wie die euch bekannten Drachen des Nilstromes in Ägypten, nämlich aus den Eiern, und konnten in der Luft wie auch im Wasser leben und sich auch nähren von Pflanzen im Wasser und auf den Länderstrecken, auf denen es aber auch noch lange nicht irgend zu trocken aussah.

[GEJ.08_071,13] Denn in dieser gewisserart für das fruktitive Pflanzen- und Tierleben fortschreitenden Bildungsperiode der Erde konnte es ebensowenig wohnlich trocken aussehen wie bei den sich mehr und mehr entfaltenden Baumknospen; denn so es bei diesen ein trockenes Aussehen hat, dann sieht es mit der Blüte und mit der nachfolgenden Frucht sicher eben nicht am besten aus.“

²⁹ [GEJ.08_072,01] (Der Herr:) „Die zweite Vorbildungsperiode dauerte wieder eine für euch nicht aussprechbare Zeit von jetzigen Erdjahren. Aber die Erde war noch lange nicht tauglich, warmblütige Tiere, geschweige Menschen von noch so unterer Art, zu tragen; daher ging sie auch wie die erste unter, und es dauerte dann wieder lange, bis eine dritte Vorbildungsperiode zum Vorschein kam.

[GEJ.08_072,02] Natürlich gingen zwischen einer und der andern Hauptvorbildungsperiode eine Menge auch sehr stürmischer Zwischenperioden vor sich, deren Bedeutung zunächst nur Ich als der Schöpfer am besten kenne und endlich auch der Geist, dem Ich es offenbaren will.

³⁰ [GEJ.08_072,03] Es entstand aus den vielen notwendigen Vorgängen wieder eine dritte Periode. Nun treten schon gar bedeutend große Länder aus dem Meere hervor, getrieben durch das innere Feuer der Erde, natürlich nach Meinem Willen. Die Vegetation wird noch um vieles reichhaltiger und immer noch riesiger Art; die Tiere ebenso wie die Vegetation. Aber auch diese Periode, die ebenfalls überaus lange angedauert hat, und die man gewisserart mit der Blüte eines Baumes vergleichen könnte, war so wie die beiden früheren noch lange nicht geeignet, dem Menschen zu einem Wohnorte zu dienen; daher ging auch diese unter und begrub so wie die erste und zweite ihre Produkte sowohl in der vegetabilen wie in der animalischen Sphäre, nur nicht so tief wie die erste.

³¹ [GEJ.08_072,04] Darauf gab es wieder eine Menge Zwischenperioden, und es kam nach langen Zeiten eine vierte Vorbildungsperiode zum Vorschein. Die Landteile wurden wieder um vieles größer, die Vegetation abermals auch um vieles üppiger, und es fing an, im Wasser, auf den schon trockeneren Landen, wie auch in der Luft von allerlei kleinen und daneben auch von größeren Tieren sehr lebendig zu werden, und es gab darunter schon sogar warmblütige Säugetiere, die nicht mehr mittels der Eier in diese Welt kamen, sondern auf dem Wege der natürlichen Zeugung, und sonach lebendige Junge zur Welt brachten, mit Ausnahme der Wassertiere, einiger großer Amphibien, der Vögel, Würmer und Insekten.

³² [GEJ.08_072,05] Diese vierte Hauptvorbildungsperiode dauerte ungemein lange, und der Boden der Erde wurde da schon von Zeit zu Zeit von den Strahlen der Sonne beleuchtet, und an einigen Bäumen fing sich schon eine Frucht zu zeigen an, die euch aber freilich eben noch nicht besonders gemundet hätte; aber sie diente der damaligen Tierwelt doch zu einem guten Futter.

[GEJ.08_072,06] Auch in dieser vierten Vorbildungsperiode gab es noch nichts Menschenähnliches auf der Erde.

[GEJ.08_072,07] Es kamen wieder große Erdumwälzungen und begruben auch zum größten Teil alles, was ihr damals als eine Kreatur benamset hättet, und ihr findet aus dieser Periode auch gar vieles und manches unter dem Boden der Erde begraben, das sich aber von den Produkten der ersten drei Perioden hier und da schon sehr wesentlich unterscheidet.

[GEJ.08_072,08] Nach langen Zeiten, in deren Verlauf nun auf der Erde schon eine größere Ruhe und Ordnung eintrat, und nach vielen noch immer sehr großen Erdstürmen sehen wir nun eine fünfte Erdvorbildungsperiode auftauchen. [...]

³³ [GEJ.08_072,08] [...] Aus dem tiefen Meeresgrunde erheben sich von neuem große Länder, schließen sich an die aus den früheren Perioden schon bestehenden an und bilden schon ordentliche Festlande.

[GEJ.08_072,09] In dieser fünften Periode entstehen die meisten und höchsten Berge der Erde. Ihre überhohen Spitzen werden von den Blitzen zertrümmert und dann durch gewaltige Erdbeben und durch mächtige Wolkenbrüche entstandene Strömungen in die tiefen Täler und Gräben der Erde geschoben. Dadurch werden weitgedehnte Ebenen und minder breite Täler und Triften gebildet, auf denen dann alles besser gedeihen kann.

³⁴ [GEJ.08_072,10] Mit dem Beginn dieser Periode wird die Erde auch in eine geordnete Umbahnung um die Sonne gebracht. Tag und Nacht wechseln schon regelrecht, auch des Jahres Zeiten, obschon noch unter allerlei Veränderungen, weil die Schwankungen der Erdpole noch immer bedeutend sind und in dieser Periode auch noch sein müssen.

[GEJ.08_072,11] In dieser Periode, in der sich schon ein bleibendes Festland gebildet hat, beginnen die regelmäßigen Meeresströmungen von 14000 zu 14000 Erdjahren. Durch diese wird nach und nach einmal die südliche Erdhälfte und darauf wieder die nördliche vom Meer überschwemmt zur weiteren Fruchterdbildung über die oft sehr weitgedehnten Steingeröllwüsten. Denn nach ungefähr 14000 Jahren hat das Meer so viel fruchtbaren Schlamm über die wüsten Steingeröllflächen und Täler gelegt, daß sie dann, so das Meer wieder zurücktritt und der zurückgelassene Schlamm zu einem gediegeneren Boden wird, überaus fruchtbar sind.

- ³⁵ [\[GEJ.08_072,12\]](#) Es bedurfte bei dieser fünften Periode wohl mehr denn tausendmal tausend Jahre, bis aller gut gelegene Erdboden vollends für eine neue Schöpfung von einer großen Anzahl der verschiedenartigsten Pflanzen, wie Gräser, Kräuter, Sträucher und Bäume, und dann auch für allerlei Tiere und voradamitische Menschen geeignet war.
- ³⁶ [\[GEJ.08_072,13\]](#) In dieser Periode sehen wir schon eine große Menge von allerlei Fruchtbäumen und anderen Fruchtgewächsen aller Art und Gattung für Tiere und für die damaligen Vormenschen. Doch von einem Ackerbau ist da noch keine Rede, wohl aber benutzen die Vormenschen schon gewisse Tierherden und führen ein rohes Nomadenleben, haben kein Gewand und bauen sich auch keine Häuser und Hütten; aber auf den dicken Baumästen errichten sie sich den Vögeln gleich gewisse feste Wohn- und Ruhenester und schaffen sich Vorräte von Nahrungsmitteln, die sie nach und nach verzehren. Ist der Vorrat aufgezehrt, so gehen sie wieder scharenweise auf neue Jagd nach Nahrungsmitteln aus. Wenn es frostig wird, weil in dieser Periode auch der Schnee zum gedeihlichen Vorschein kommt, so ziehen diese Menschen samt ihren Haustieren, die in Mammuts, großen Hirschen, Kühen, Ziegen und Schafen bestehen – auch der Elefant, das Nas- und Einhorn, allerlei Affen und auch Vögel gehören dazu –, in wärmere Gegenden.
- ³⁷ [\[GEJ.08_072,14\]](#) Mehr gegen das Ende dieser Periode erscheint auch der Esel, das Kamel, das Pferd und das Schwein, welche Tiere auch von diesen Vormenschen beherrscht werden. Denn so viel höheren Vernunftinstinkt besitzen sie, daß sie die benannten Tiere beherrschen und auch gebrauchen können teils zum Tragen, teils zur Jagd und teils zur Gewinnung der Milch und der Wolle, mit der sie sich ihre Nester wohl auslegen und sich so ein weiches Lager bilden.
- ³⁸ [\[GEJ.08_072,15\]](#) Sprache haben sie eigentlich in der Art, wie sie nun unter Menschen gang und gäbe ist, keine; aber sie haben dennoch gewisse artikuliere Laute, Zeichen und Gebärden als selbst die vollkommensten Tiere und können sich gegenseitig verständigen, was sie für ein Bedürfnis haben, und kommen dann auch einander zu Hilfe. Wird jemand krank, gewöhnlich wegen hohen Alters, so kennt er schon das Kraut, das ihm hilft; kann er nicht mehr gehen und es suchen, so tun das die andern für ihn.
[\[GEJ.08_072,16\]](#) Nur ein Feuer machen und es benutzen, das können sie nicht; so sie es aber hätten sehen können, wie es die Adamiten später machten, so würden sie es ihnen nachgemacht haben, weil bei ihnen der Nachahmungstrieb ein sehr vorherrschender ist und ihre Intelligenz mit einem gewissen Grade des freien Willens schon weit über die Intelligenz eines noch so vollkommenen Affen ragt. Also würden sie auch reden erlernen können nach unserer Weise, doch aus sich nie eine weise Rede erschaffen.
- ³⁹ [\[GEJ.08_072,17\]](#) Als Menschen aber waren sie riesig groß und überaus stark und hatten auch ein so starkes Gebiß, daß sie sich dessen statt der Schneidewerkzeuge bedienen konnten. Ebenso hatten sie auch einen höchst starken Geruchs- und Gefühlssinn und gewahrten schon von weitem, wenn sich ihnen etwas Feindliches nahte; mit ihren Augen und mit ihrem Willen bändigten sie die Tiere und mitunter auch die Naturgeister.
- ⁴⁰ [\[GEJ.08_072,18\]](#) Obschon aber diese fünfte Vorbildungsperiode gar sehr viel tausendmal tausend Jahre währte, so war unter diesen Menschen doch keine wie immer geartete Fortschrittskultur bemerkbar, sondern sie lebten ihr einförmiges Nomadenleben fort und waren somit nur eine Vordüngung der Erde fürs gegenwärtige Mir in allem völlig ähnliche Menschengeschlecht.
- ⁴¹ [\[GEJ.08_072,19\]](#) Die Farbe ihrer noch ziemlich behaarten Haut war zwischen dunkel- und lichtgrau; nur im Süden gab es auch haarlose Stämme. Ihre Form hatte eine bedeutende Ähnlichkeit mit den Mohren der Jetztzeit. Sie pflanzten sich bis zu Adam in den Niederungen und dichten Wäldern fort; aber auf die Berge verpflanzten sie sich niemals.“
- ⁴² [\[HGt.03_366,24\]](#) Was aber die voradamitischen, sogenannten Tiernmenschen, Cephonasims (Betrachter des Firmaments) genannt, betrifft, so finden sich von selben wohl noch hie und da versteinerte Überreste vor, wie sich auch hie und da noch Abkömmlinge dieser Art Tiernmenschen vorfinden und ihren Standpunkt zwischen den Nachkommen Kains und den gegenwärtig vorkommenden Affen, als Schimpansen und Orang-Utans, einnehmen.
[\[HGt.03_366,25\]](#) Sie besaßen aber unter allen Tiergattungen die größte instinktmäßige Intelligenz und bauten sich hie und da ihre freilich höchst einförmigen Wohnungen und verlegten auch die eben nicht zu breiten Stellen der Bäche und Flüsse mit Steinen und bauten sich dadurch eine Art Brücke über solche Stellen; und fing das Wasser an, über solche Brücken zu fließen – was gewöhnlich der Fall war –, da legten sie bald hinter der alten Stelle, wo die Strömung herkam, eine zweite und höhere und setzten diese Arbeit nicht selten so lange fort, bis in plump terrassenförmiger Richtung oft zehn und mehrere solcher Brücken entstanden, die ihnen am Ende aber wenig nützten, weil das Wasser hinter ihnen immer zu schwellen anfang und diese Brücken samt und sämtlich wieder überströmte.
[\[HGt.03_366,26\]](#) Von diesen mit einem kurzen Schweife, der aber mit einem starken Büschel Haare bewachsen war, versehenen Menschen waren sonach die erbauten Mauern, von denen man heutzutage noch Spuren vorfindet, und denen man ein hohes Alter gibt, was mitunter auch der Fall ist, daß manche solcher vorgefundenen Mauern, besonders in den Gebirgsgegenden, das Alter Adams weit übersteigt; aber sie sind ebensowenig Werke eines freien menschlichen Verstandes als die ganz zweckmäßig gebauten Häuschen der Biber an jenen Gewässern, in denen diese Tiere ihre reichliche Nahrung finden.
[\[HGt.03_366,27\]](#) Es gibt noch andere Tierarten auf der Erde, die sich ihre Wohnungen also erbauen und einrichten, daß die Menschen selbst, so sie eine solche finden, darüber höchlich erstaunen; aber man erkennt diese Wohnungen dennoch daran gar leicht als Tierwerke, weil sie gleichfort in der gleichen Art und Form vorkommen.

Auch kann der Stoff, aus dem sie gebaut sind, wohl von einem erfahrenen Chemiker analysiert werden, woraus er besteht, aber das Baumaterial ist ebensowenig aus der Natur heraus zu bewerkstelligen als der Stoff, aus dem die Spinne ihren Faden spinnt, die Biene ihre Zellen baut und die Schnecke ihr Haus. Und wie es mit derlei Tieren sich verhält, so verhält es sich auch um nicht viel besser mit den eigentlichen Präadamiten, die in den Wäldern Afrikas und hie und da Amerikas vorkommen.

⁴³ [GEJ.08_073,02] Es erhielten sich hier und da die beschriebenen Vormenschen wohl noch, aber höchst schütter mit den Adamiten bis in die Zeiten Noahs in Asien; aber sie verkümmerten nach und nach, weil sie keine ihnen entsprechende Nahrung in rechter Genüge mehr fanden. Doch in einigen tiefen Gegenden des südlichen Afrika und auf einigen größeren Inseln der weiten Erde sind noch einige verkümmerte Nachkommen aus der fünften Periode anzutreffen. Sie sind aber noch ganz wild; nur haben sie sich von den Nachkommen Kains doch hier und da eine etwas größere Kultur angeeignet. Sie können zu verschiedenen Arbeiten abgerichtet werden, aber aus sich im Grunde doch nichts erfinden. Ein Teil steht ja etwas besser, weil er aus der Vermischung der Kainiten und später auch der Lamechiten hervorging; aber auch dieser Teil ist zu einer höheren und tieferen Geistesbildung nicht geeignet.

[GEJ.08_073,03] Diese Art von Menschen aber wird sich alldort, wo sie nun ist, noch lange forterhalten und fortpflanzen und nach und nach von den Adamiten auch noch mehr Bildung annehmen, aber dabei doch nie zu einem großen Volke werden. – Da habt ihr nun die Präadamiten aus der fünften Erdvorbildungsperiode.

⁴⁴ [GEJ.08_073,04] Bei deren Beginn hatte diese Erde auch den Mond zu ihrem Begleiter und Regulator ihrer Bewegung um die Sonne und um ihre eigene Achse bekommen; freilich hatte auch der Mond nicht sogleich die Gestalt, die er jetzt hat. Bis er zu dieser kam, hatte er auch für ihn große und sturmvolle Perioden durchzumachen, die freilich wohl nicht so lange andauerten wie die der Erde.

⁴⁵ [GS.02_070,03] [...] Gerade unter dem Äquator seht ihr einen großen, hohlen Raum, der hier scheinbarmaßen mit einer feuerähnlichen Masse durchweht ist. Von dieser Feuermasse sehet ihr in zahllosen Organen das Feuer nach dem Äußeren der Erde hinaussteigen, und von dieser inneren Feuerhöhle sehet ihr auch besonders gegen den Südpol hin mehrere große gewundene Röhren, durch welche ihr eine Menge brennender Dämpfe durchströmend erschaut, welche durch das Einströmen des Wassers von der Oberfläche der Erde in diesen Feuerraum fortwährend gebildet werden und durch ihr gewaltiges Hinausströmen gegen den Südpol den täglichen Umschwung der Erde bewirken.

[GS.02_070,04] Es ist nicht an der Zeit, euch hier das ganze Erdwesen zu zerlegen, sondern bloß nur zu zeigen, auf welche Art und Weise unsere vorgerückteren geistigen Schüler allhier das innere Wesen der Erde erkennen lernen.

⁴⁶ [GEJ.08_073,01] (Der Herr:) „Zu den Zeiten Adams, mit dem die sechste Periode beginnt, hatte die Erde wieder teilweise große Umwälzungen zu bestehen durchs Feuer und durchs Wasser, und da ging bei dieser Gelegenheit das beschriebene Voradamitengeschlecht samt ihren Haustieren nahezu ganz unter, so auch die vielen Wälder und deren andere Tiere, die nicht zu den Haustieren zu rechnen sind; nur einige Gattungen der Vögel blieben, wie auch die Tiere der Berge und der Gewässer der Erde.“

⁴⁷ [GEJ.07_221,04] Ich kann hierzu nur das beifügen, daß von den Menschen, die zur Werdung der Gotteskinder berufen sind, nur ein Paar, nämlich Adam und sein Weib Eva, auf die Erde gesetzt worden ist. Mit dem ist auch die geistige Erziehung vom Himmel aus begonnen und bis zur heutigen Stunde fortgesetzt worden.

⁴⁸ [GEJ.07_121,12] Das erste Menschenpaar hatte von Gott aus sicher die reinste und beste Erziehung erhalten und konnte diese auch auf alle seine Nachkommen unverfälscht übertragen; aber schau dir die Menschen zweitausend Jahre später zur Zeit Noahs an, und du siehst sie in die bösesten Teufel verwandelt!

⁴⁹ [GEJ.08_086,03] Sehet, dieser Jesus aus Nazareth, aber geboren zu Bethlehem nach eurer Rechnung im 4151. Jahre nach der Entstehung Adams, und zwar im Monat Januar am siebenten Tage in der Mitternacht, ist der äußeren Geburt nach sicher so gut ein Jude, wie ihr es seid!

⁵⁰ [GEJ.07_221,05] Daß es aber auch schon lange vor Adam menschenähnliche Wesen gegeben hat, das ist ganz sicher und wahr, und es bestehen noch derlei Wesen auf der Erde; aber es ist zwischen ihnen und den eigentlichen freien Menschen ein gar übergroßer Unterschied.

[GEJ.07_221,06] Denn der wahre Mensch kann sich selbst bis zur vollen Gottähnlichkeit heranbilden und kann Gott und Seine Werke durch und durch erkennen, vergleichen, beurteilen und ihren Zweck begreifen; aber der gewisse Tiermensch wird dazu wohl nimmer imstande sein.

⁵¹ [Er.01_013,06] Aus diesem Grunde aber ist die Erde gewisserart auch als ein Hermaphrodit zu betrachten, oder als Mann und Weib zugleich in einem Wesen, und ist in der Hinsicht ähnlich dem ersten Menschen, der ursprünglich auch in sich Mann und Weib zugleich war, und ähnlich den vollkommenen Geistern des Himmels, die auch männlicher- und weiblicherseits völlig eines sind.

⁵² [GEJ.08_073,10] Nach und aus den euch nun so einfach und klar als möglich dargestellten Bildungsperioden könnet ihr aber noch etwas entnehmen, und zwar den eigentlichen Urgrund, aus dem der Prophet Moses die Schöpfung in sechs Tage eingeteilt hat.

[GEJ.08_073,11] Diese sechs Tage sind demnach die euch gezeigten sechs Perioden, die ein jedes geschaffene Wesen einmal naturmäßig und dann, wie es bei euch Menschen der Fall ist, auch seelisch und geistig zu seiner Reife und Vollendung durchzumachen hat.